

LANDKREIS STADE

HANSESTADT STADE



DEICHGRÄFIN UND SCHÄFER
Heinrich sang beim Kuschaffest in Engelschoff sein Lied. Lokales 24



DER KRANKE UND DIE MÄGDE
Plattdeutsches Theater brillierte mit Klassiker von Molière. Lokales 19



Landkreis Stade

EBBE UND FLUT

Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	8.52	9.22	10.12
HW II	21.21	21.53	22.42
NW I	3.22	3.58	4.59
NW II	15.46	16.22	17.24

KOMPAKT

Bingo-Fans spielen mit Thürnau

DROCHTERSEN. Michael Thürnau spielt in Drochtersen mit seinen Fans Bingo. Am Sonntagabend, 10. September, trifft sich die Bingo-Gemeinde um 14.30 Uhr am Sportplatz in Drochtersen. Karten kosten 12 Euro, die Bingo-Karte Kaffee und Torte sind inklusive. Musikalisch begleitet wird der Nachmittag vom Akkordeon Orchester der Kreismusikschule Stade. Eintrittskarten gibt es im Druckstudio Heinsohn, bei Optik Dose und im Touristinfo Büro in Drochtersen. (db)



Michael Thürnau.

ABO EXKLUSIV

Messe-Tickets zu gewinnen

BREMEN. Das TAGEBLATT verlost 10 mal zwei Tickets für die Einkaufs- und Erlebnismesse HanseLife 2011 in Bremen. 700 Aussteller präsentieren vom 10. bis 18. September „die besten Ideen fürs Leben“. Wer dabei sein möchte, schreibt bis zum 9. September eine Mail mit dem Stichwort „HanseLife 2011“ an: gewinn2@tageblatt.de oder eine Postkarte an TAGEBLATT, Redaktion, Glückstädter Straße 10, 21682 Stade. (ff)

Morgen im Blatt

Der Rückblick: 100 Jahre alter Elbtunnel in Hamburg

Der Streifzug: Wie die Fußballerinnen aus Harsefeld in Folge siegen

MOBILE BLITZER

Geblitzt wird heute in:

Wiepenkathen, Kreuel, Beckendorf und Revenahe. Änderungen und zusätzliche Kontrollen möglich.

DAS mehr WETTER IM TAGEBLATT TV www.tageblatt.de

Schulvorstand ändert sein Votum

Ernennung des neuen Schulleiters am Athenaeum geht nach hektischer Krisendiplomatie in die Schlussphase

VON KARSTEN WISSER

STADE. Die Ernennung des neuen Schulleiters des Stader Traditionsgymnasiums Athenaeum geht in die Schlussphase. Wie das TAGEBLATT berichtete, wird das niedersächsische Kultusministerium Wolfgang Horn zum Nachfolger Hermann Krusemarks ernennen. Er hat sich gegen den zweiten Kandidaten, Udo Grenz-Gieseke, in der Bewertung durchgesetzt.

Das Problem: Die Gremien der Schule hatten sich genau anders herum entschieden. Dass das Votum von Gesamtkonferenz und Schulvorstand letztendlich bei

der Besetzung einer der wichtigsten Positionen in der Schullandschaft im Landkreis Stade keine Rolle spielt, hatte den Elternrat dazu bewegt, mit ihren Bedenken in die Öffentlichkeit zu gehen. Es störe die Eltern, dass von der Politik die selbstständige Schule propagiert werde, Eltern, Schüler und Lehrer sich intensiv mit den schulischen Prozessen auseinander setzen würden, ihre Meinung aber überhaupt keine Berücksichtigung finde, so die gewählten Vertreter. Der Elternrat hatte eine Neuausschreibung der Stelle gefordert und dies auch

schriftlich gegenüber dem Kultusministerium formuliert. Die öffentliche Diskussion hatte innerhalb der Elternschaft und der Schule für erhebliche Aufregung gesorgt und eine hektische Krisendiplomatie ausgelöst. In der Schule besteht die Befürchtung, dass der Start des neuen Schulleiters durch die öffentliche Debatte stark belastet ist.

Inzwischen hat der Schulvorstand, der mit acht Lehrern sowie je vier Eltern und vier Schülern besetzt ist, nach TAGEBLATT-Informationen den Kandidaten des Ministeriums einstimmig akzep-

tiert. Im Behördendeutsch heißt das, der Schulvorstand hat sein „Benehmen“ erklärt. In einem Schreiben des Schulvorstands an die Eltern der rund 1400 Schüler des Athenaeums heißt es außerdem, dass man den Kandidaten Horn persönlich nicht ablehne und ihn nicht habe diskreditieren wollen. Mit einem negativen Votum hätte der Schulvorstand allerdings den Kandidaten des Ministeriums nicht verhindern können. Die Besetzung der offenen Position wäre nur verzögert worden. Das Verfahren ist jetzt an dem Punkt angelangt, wo der un-

terlegene Kandidat über die Besetzungsentscheidung informiert wird und 14 Tagen Zeit hat, dagegen zu klagen. Die Ernennung von Horn zum Athenaeums-Schulleiter wird nach Ablauf dieser Frist passieren, wenn es keine juristischen Schritte gibt.

Ganz beendet ist die Diskussion um die Neubesetzung der Stelle am Athenaeum nicht. Nach TAGEBLATT-Informationen gibt es hinter den Kulissen Bemühungen, die Betroffenen vor einer Verkündung noch einmal an einen Tisch zu bringen und so einen guten Start zu ermöglichen.



Inszenierter Aufstand im Altenheim

Filmproduktion in Nottensdorf: Ein Aufeinanderprallen der Generationen

Ursula Werner spielt die optimistische Eva im Film „Mädchenabend“, der auf der Berlinale 2012 Premiere feiern soll. Die Filmleute belagern den Vorgarten (kleines Foto). Fotos Fehlbus



Ellen Margot Stechmann mit dem Nachthemd ihrer Mutter.



Ferdinand Hagel muss eigentlich los: die Heimfische füttern.

VON MIRIAM FEHLBUS

NOTTENSORF. Sie sind schlank, sie sind hip. Sie sind vom Film. Aber die jungen Hamburger, die für ein Wochenende das Altenpflegeheim „Haus am Wald“ in Nottensdorf mit Kameras und Mikrofonen belagern, wirken bei den Drehtagen des arte-Kurzfilms „Mädchenabend“ eher wie Fremdkörper. Bei der inszenierten Rebellion der Alten gegen das Altsein spielen andere die Hauptrolle.

„Wir gehen auf Anfang“. In Nottensdorf wird es still. „Kamera läuft, Ton läuft“ – Schon zum zehnten Mal erzählt Hauptdarstellerin Ursula Werner ihren Witz für die Kameraeinstellung im Altenheim-Garten. „Unterhalten sich zwei Männer. Sagt der eine: Meine Schwiegermutter hat endlich ihr Idealgewicht erreicht. Sagt der andere: Was wiegt 'se denn? 3,2 Kilo, inklusive Urne.“

Das gehäkelte Stirnband über die grauen Haare gestülpt, mit Trainingsanzug und lächerlichen rosa Stulpen bekleidet, tippelt die Schauspielerin neben einem Rolllator zu Tai-Chi-Gesten über den Rasen. Ihr Einsatz ist perfekt, nur im Hintergrund tuckert ein Gefährt in Richtung Grundoldendorf. Es ist nicht der erste Trecker und auch ein Flugzeug störte schon, weil es im Film dort nicht hingehört. „Danke“, brüllt Regie-Assistent Malte Grosche mitten

in die Szene. Wenn es besser läuft, hat er ein anderes Wort: „Großartig“.

Ursula Werner, 2007 als beste Hauptdarstellerin mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet, nimmt die Wiederholungen gelassen. „Irgendwas ist immer“, sagt sie. Die Berlinerin spielt die 74 Jahre alte Altenresidenzbesohnerin „Eva“, die für einen Trip in den benachbarten Männerstripclub immer zu haben ist. „Auf die Szene auf der Reeperbahn freu ich mich, das sind zwei knackige Jungs da“, sagt Ursula Werner, als Grosche neben ihr hektisch mit den Armen zu wedeln beginnt: „Wir gehen auf Anfang“.

Regisseur Timo Becker hat sich Nottensdorf nur als Kulisse ausgesucht, weil es hier für ihn den perfekten Baum gibt. Die alte Kirsche im Vorgarten des Hauses kann eine Schaukel tragen. „Den Baum haben wir per Internetrecherche auf der Seite des Pflegeheims gefunden“, sagt Becker, Jungfilmer und „Master of fine Arts“. Den Titel hat der Fulbright-Stipendiat an der Film-Hochschule in Los Angeles erworben. Wenn alles gut geht, soll der Film „Mädchenabend“ seine Premiere als Wettbewerbsbeitrag bei der Berlinale 2012 feiern.

Klappe. Elfter Versuch. Endlich. „Großartig“. Der 78 Jahre alte Ferdinand Hagel schaut auf die Uhr. Seit Mittag sitzt das Dutzend



Malte Grosche erläutert den Senioren ihren Einsatz als Statisten.

Senioren als Statisten vor Ort, wartet auf den Auftritt. „Die Damen sollen mal was erleben“, sagt Hagel, der Hahn im Korb. Die 86 Jahre alte Melitta Grehn und die 83 Jahre alte Hildegard Eskau hat er aus der gemeinsamen Harburger Seniorenwohnanlage mitgebracht. Seine Frau ist nicht mitgekommen. Die hat Besuch, und nun muss sie sich wohl auch um die Goldfische dort kümmern. „Vor einem halben Jahr habe ich die Aufgabe übernommen, seitdem warten die Fische immer um halb sieben auf ihr Futter“, sagt Hagel. Die Aufgabe macht er gern, „weil die Langeweile böse Freunde hat – wie Alkohol.“

Ellen Margot Stechmann hat fast eine kleine Hauptrolle unter den Statisten. Ganz tüddelig soll die Horneburgerin über die Ter-

rasse und später im Nachthemd über den Flur laufen.

Das Schlafgewand, das sie mitgebracht hat, ist etwas Besonderes: „Das hat meine Mutter in ihrer Hochzeitsnacht getragen“, verrät Stechmann, „ob das wohl seniorengerecht aussieht?“ Die Bluse der 79-Jährigen jedenfalls ist der Maskenbildnerin zu modern. Eine braune Strickjacke muss helfen.

Stechmann, deren Sohn mit Film-Assistent Grosche zur Schule gegangen ist, soll die Sorgen des Alters spielen. Nach Nottensdorf ist sie mit ihrem kleinen Sportwagen gekommen. „Man ist nie zu alt, um nochmal jung zu sein“, zitiert Stechmann aus dem „Mädchenabend“. Grosche winkt sie herüber. Sie soll senil eine Blume streicheln – „Großartig“.